Aufruf!

Alle deutschsprechenden Männer in Nebraska sind hiermit aufgefordert, sich dem

Orden der Hermanns-Söhne

anzuschließen. Der Orden der Hermanns-Söhne ist der größte und verbreitetste deutsche Orden in den Vereinigten Staaten. Der Zweck des Ordens ist, außer Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, die deutschredenden Bürger dieser Republik zu vereinigen, um ihre geistigen und leiblichen Interessen besser fördern zu können.

Da das Deutschtum in der gegenwärtigen Zeit vielen Anfechtungen ausgesetzt ist, sollte es die Pflicht jedes Deutschen sein, sich dem Orden der Hermanns-Söhne sofort anzuschließen. Nähere Auskunft erteilt

Carl Rohde, Groß-Sekretär.

Columbus, Nebr.

Es kostet nichts!

Sie brauchen kein Geld, um durch unsern Plan in den Besitz eines neuen 5-Passagier Ford Automobils zu kommen. Nach unserm Plan kann Keiner verlieren. Wenn Sie noch kein Auto haben, schreiben Sie uns sofort: „Bitte, teilet Sie mir mit, wie ich das neue Ford Auto Frei bekommen kann."

Auto Agency, 435 S. 13. St. Omaha, Nebr.

The Baryphone

(Eine Telephon-Neuheit.)

Eine epochemachende Erfindung am Telephon, welche den Ton bedeutend verbessert und alles Geräusch ausschaltet. Unentbehrlich für alle Benutzer von Telephons. Immer passend, nicht elektrisch und stets zum Gebrauch bereit. Dauerhaft, Probe-Apparat für nur $1.00 portofrei, und Zufriedenheit garantiert oder das Geld zurück. Agenten zu günstigen Bedingungen überall verlangt. Man adressiere,

S. & S. Manufacturing Co., 503 Hartford Bldg., Chicago.

HENRY FRAHM
Malermeister
PAPILLION - - NEB.
Phone 198 und Block 114
Tapezierer und Dekorateur. Automobils und Buggies-Lackieren eine Spezialität.
Preis mäßig. Arbeit garantiert

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

Uhren-Spezialisten

Spart 15 bis 25%, wenn Sie eine Uhr kaufen oder einer Reparatur unterziehen lassen, bei Uhrmachern, die auf 18jährige Erfahrung zurückblicken. Ausgebildet in Dänemark, Deutschland und Amerika.

Das Sparsamkeits-System, auf dem unser Geschäft aufgebaut ist, ermöglicht es uns, Ihnen **bessere Leistung zu geringeren Preisen** zu bieten.

Send your watch insured mail.

Lassen Sie sich die Reparaturpreise sagen und falls dieselben Sie nicht befriedigen, retournieren wir die Uhr kostenfrei.

GEO. CHRISTIANSEN CO.
2. Stock im Paxton Block
OMAHA, NEB.

Musterbuch für alle Arten von Häkelarbeiten.

Buch Nr. 2, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und neueste Muster für gehäkelte Einsätze und Spitzen. Abbildungen klar und deutlich, und jeder Faden ist zu sehen. Sie können nicht fehlgehen in Anfertigung dieser geschmackvollen Spitzen und Einsätze, wie man sie gebraucht für Taschentücher, Vorhänge, Deckchen und Jochs. Jedes Buch ist für sich ein Ganzes, und kein Muster zweimal enthalten. Keine Frau sollte ohne diese Bücher sein.

Zu bestellen zu 11 Cts. pro Buch durch Omaha Tribüne, 1311 Howard Str., Omaha.

Zu bestellen durch Omaha Tribüne. 1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Höflichkeit in der Familie.

Die Höflichkeit, wie sie von gutgesitteten Menschen untereinander gepflegt wird, ist etwas Aeußerliches. Mit der Höflichkeit in der Familie ist es ein ander Ding. Sie soll frei von Gleichgültigkeit und Ueberschwänglichkeit sein, aber den Grundton der Einigkeit und Innigkeit bilden, auf die sich eine von Herzen kommende gegenseitige Wertschätzung gründet. Auch auf die Höflichkeit unter Freunden soll das zutreffen. Die konventionelle äußere Form der Höflichkeit dagegen verpflichtet uns in den meisten Fällen nicht, uns über den inneren Wert unbekannter oder uns fremd bleibender Menschen Gedanken zu machen.

Bei der Höflichkeit in der Familie wird es uns Bedürfnis und Gewohnheit, freundlich zu sein und jeden für uns zu gewinnen. Wo dies nicht der Fall ist, und dies sieht man ja leider oft genug, da besteht auch eine Quelle fortdauernder Reibung und unangenehmer Auftritte, die allen das Leben verbittern, auch denen, die als dritte dazu gehören und durch gutes Beispiel die Ursachen des Fehlers beseitigen möchten. Daß es ihnen gelingt, Kälte, Schroffheit, Trotz, Gleichgültigkeit der Familienmitglieder durch ihr gewinnendes und höfliches Wesen zu beseitigen, kommt selten vor, und zwar hauptsächlich deshalb, weil der gute Wille zu einem guten Auskommen miteinander bei den andern nicht vorhanden ist. Wo es aber gelingt, durch gegenseitige Aussprache eine Vermittlung und eine neue geistige Gemeinschaft herbeizuführen, da wird auch die echte, rechte, vom Herzen kommende und zu Herzen gehende Höflichkeit, und ihrem Gefolge warme, wahre Güte, sich einstellen. Denn die Höflichkeit in der Familie ist letzten Endes nur der Ausdruck eines gütigen Herzens.

Aber warum erziehen wir unsere Kinder nicht gleich in dem Sinne und in dem Bestreben, gütige, höfliche Menschen inmitten ihres Familienkreises und ihrer Angehörigen zu werden? Wenn man über einen Rüpel die Achseln zuckt, so heißt diese Geste auf gut Deutsch doch nicht anders als: der Mensch hat eine schlechte Erziehung gehabt und ist auch später nicht abgehobelt worden. Bei richtiger Erziehung eines Kindes muß Zeit und Lust vorhanden sein, Höflichkeit in dem jungen Menschenkind aufkommen zu lassen und zu fördern. Ein Vater, der ohne Gruß das Haus betritt, oder der achtlos den Händedruck seiner ihn begrüßenden Kinder übersieht, der legt schon den Grund zu einem unhöflichen Betragen. Das Kind sagt sich, dazu das, es wird ja nicht gern gesehen, daß Du Deiner Herzlichkeit freundlichen Ausdruck gibst. Aber nicht nur zurückgestutzen werden darf die kindliche Höflichkeit — ein freundliches Wort, eine weitere herzliche Aufmunterung läßt die freundliche Gesittung eines Kindes immer weitere Blüten treiben. Sehr vieles, ja das meiste entspringt auch aus dem Beispiel, das die Erwachsenen den Kindern geben. Böse Szenen und andauernde Gleichgültigkeit werden in einem Kinde sicherlich den Sinn für familiäre Höflichkeit, für Höflichkeit überhaupt unterdrücken. Wer aber das Glück gehabt hat, seine Jugend in einer so bevorzugten Familiengemeinschaft zu verbringen, die alle Entwicklung der Höflichkeit und Herzlichkeit gefördert hat, dem wird es auch als Erwachsenen nicht schwer fallen, später im Getriebe der großen Welt überall den richtigen Platz zu gewinnen und sich Achtung zu verschaffen.

Muß das Leben erst, die Berührung mit fremden Menschen, die keine Ungesittlichkeit um sich dulden wollen, die Erziehung zur Höflichkeit übernehmen, so wird immer etwas Halbfertiges zu Stande kommen. Der gute Wille wird da freilich von Einsichtigen gern für die Tat genommen werden, aber das Unschöne und Eckige im Benehmen und in der Ausdrucksweise wird doch manchen Weg zum Vorwärts- und Weiterkommen verlegen. Die äußere Einflüsse, der ohne Zutun inneren Fühlens auf den Menschen einwirken, können den Eindruck des Angelernten eben nicht ganz verwischen. Es liegt über einem solchen Menschen wie Tünche, und nur allzuoft kommt es vor, daß die glänzende Schicht in Stücke geht. Ist aber einmal die Außenseite verbindlicher Form durchbrochen, so leidet auch der Glaube an die inneren Vorzüge Schiffbruch, die Herzens- und Gemütseigenschaften, die wir so gerne an dem Menschen schätzen, werden auch hinter der verbindlichsten Form künftig nicht mehr vermutet.

Schätzen wir also die Höflichkeit in der Familie und ihre Anerziehung bei unserem Nachwuchs nicht gering ein. Es ist geradezu eine Kulturaufgabe, die hier den Eltern und Erziehern, auch der Schule, zufällt. Den Kindern wird ein unveräußerliches Kleinod mit auf den Wege gegeben, das ihnen in allen Lebenlagen zu statten kommt.

— **Versprochen.** „Ein paar Monate war er häuslich; aber dann nahm er das Kneipenlaufen wieder auf — die Nacht der Gewohnheit!"

Singe deinem Kinde!

Die seligste Stunde meines Kindes, so plaudert ein schweizerischer Pädagog, ist stets die vor dem Schlafengehen. Dann umschlingt mich mein lieber noch nicht zweijähriger Bubi mit seinen weichen Armen und bittelt: „Vatti, au cho, singe." Und dieser mit treuherzigem Gesichtchen gesprochenen Bitte kann ich nicht widerstehen. Der Kleine zieht mich aus Leibeskräften zu seinem Bettchen, klettert dort an mir herauf und legt sich mit rührend dankbarem Blicke in meine Arme. Voller Vertrauen schaut er mich mit seinen blauen Aeuglein an, ein inniges Glücksgefühl durchbebt den kleinen Knirps, wenn er mich liebkost, tätschelt und hätschelt. Ist erst noch die Mutter abkömmlich und spricht sie nicht nur mit ihm das tägliche Gebet, sondern bleibt sie während des Gesanges bei Vater und Bubi und singt sie mit, dann strahlt der Bubi vor Seligkeit. In die Seele seiner Eltern aber zieht ein unsagbares Dankgefühl gegen den gütigen Schöpfer, der ihnen mit dem Kinde das schönste geschenkt, das Menschen wünschen können.

Eine solche Feierstunde ist wie ein Stück Paradies auf unserer irdischen Wanderschaft. Sorgen und Kummer, Aerger und Verbitterung finden in dieser, der Kinderseele geweihten Stunde keinen Raum. Leise, leise verschwinden die Wolken der Verstimmung, ein süßer, stiller Frieden zieht in die Eltern ein. Und im Gemüt des Kindes sollte diese Stunde schönster Harmonie spurlos bleiben? Gewiß nicht. Die Eindrücke solch glücklicher, froher Jugendzeit begleiten den Mann in die Kämpfe des Lebens, die Frau in ihren häuslichen Beruf mit seinen vielen kleinen Kleinlichkeiten. Wie ein freundlicher Sonnenstrahl glänzt die Erinnerung an diese Tage heiteren, wunschlosen Glückes. In einem solchen Herzen, haben die Ideale noch Platz, die heute viele andere als unpraktisch und phantastisch belächeln. Fleiß und Strebsamkeit werden durch solche Ruhestunden gefördert, den Tanz ums goldene Kalb aber machen die Menschen nicht mit, denen in frühester Jugend der Sinn fürs Schöne und Wahre eingepflanzt worden ist. Warum wohnt das Glück nicht in Palästen, warum ist es nur in der Hütte zu Haus? Weil beim unverhetzten Arbeiter das Gemüt vom Glanz des Goldes nicht geblendet, von Neid und Habgier nicht verdorben ist, sondern durch Liebe und Zufriedenheit gepflegt und gestärkt wird. Dringen nicht oft die einfachen Töne einer Mund- oder Handharmonika mehr zum Herzen einfacher, von Blasiertheit nicht angekränkelter Menschen, als die schönsten Tonkunstwerke, die vom vornehmen Publikum doch nur halb und mehr dem „guten Ton" zuliebe angehört werden? Hat nicht ein einfaches im Familienkreise gesungenes Lied größeren Wert, als die schönsten musikalischen und gesanglichen Darbietungen, welche die Kleinen nicht verstehen oder überhaupt nicht zu hören bekommen?

Es wäre entschieden besser, wenn die Frauen ihre Zeit weniger den Toilettenfragen, die Männer weniger den Vereinen und einer Reihe verschiedener Aemter, sondern mehr ihren Kindern widmen würden. Sie würden bald einsehen, daß das Lied in der Familie einem Schatze gleicht, dessen Glanz den Flitter gesellschaftlichen Scheins und politischen Strebertums weit überstrahlt.

Singe deinem Kinde. Wahrhaftigkeit und Treue, Liebe und Kraft werden in dein und deines Kindes Wesen als ein göttlicher Quell einfließen. Der Gesang wird Eltern und Kinder mit einem Bande gegenseitigen Vertrauens und selbstloser Hingabe umschlingen. Wir bekommen wieder glückliche, körperlich, geistig und sittlich starke Familien, welche das Fundament eines idealen Staatswesens bilden.

— **Schwierige Teilung.** Sie: „Die Portierfrau erzählte, drüben bei Dapolds wären Drillinge angekommen."

Er: „Ach der darf man immer nur die Hälfte glauben."

— **Trotzdem!** Gatte: „Merkwürdig — ich kann mich absolut auf den Herrn nicht besinnen, mit dem ich gestern zusammen war".

Gattin: „Und dabei hast Du ihn wahrscheinlich doppelt gesehen!"

— **Ideen-Association.** Kundin (im Schlächterladen): „Furchtbar kalt heute!"

Schlächter: „Ja, Sie haben auch ganz rote Ohren, Fräulein — übrigens: Ich sollte Ihnen doch Schweinsohren aufheben — hier sind sie!"

— **Eine Vielbegehrte.** „Nun, was hat der Weihnachtsmann Dir gebracht, Mieze?"

„Unter anderem ein prächtiges Eisbärfell; das alte war ja auch schon total durchgefriert".

— **In der Küche.** Gatte: „Nun, Schatz, was gibt's heut?"

Junge Frau: „Laß mich nur ruhig weiter kochen, Männe, über den Namen werden wir uns dann schon einigen!"

Für die Küche.

Kohlrabi mit Petersilie. Die geschälten Kohlrabi werden in Streifen oder Scheiben geschnitten, in einer Kasserole mit Wasser übergossen, ein Stück Butter, Salz, beliebig auch eine Prise Zucker hinzugefügt und weich gedünstet. Zuletzt gibt man zwei Löffel in Milch oder Sahne verquirltes Mehl, ein wenig geriebene Muskatnuß und reich gehackte Petersilie dazu, schmeckt ab und serviert die Kohlrabi zu geräucherter Wurst oder zu Schinken.

Billige Kartoffelpfannkuchen. Man reibt 6 bis 8 mittelgroße Kartoffeln und läßt das Wasser ablaufen. — Das Wasser gibt man sofort in 1 Tasse kochendes Wasser aufs Feuer, ehe es schwarz oder dunkel wird, und gebraucht diese Flüssigkeit als Beigabe zu Suppen oder als Grundlage zu Kartoffelsuppe. — Man gibt auf die Angabe nur 2 Eßlöffel Weizenmehl, feingehackte Zwiebel, Salz, und wenn man die geriebenen Kartoffeln recht trocken ausgepreßt hat, auch einige Eßlöffel süße Milch, oder 1 Eßlöffel Olivenöl. Man bäckt kleine dünne Pfannkuchen daraus, die recht gut schmecken und gewiß eine billige Speise sind.

Wendische Bohnensuppe. ½ Pfund weiße Bohnen werden die Nacht vor dem Gebrauch in weichem Wasser ausgequollen und mit diesem sowie ¾ Pfund Schwarten und Knochen auf das Feuer gebracht. Ganz langsam, aber ständig müssen sie kochen, dürfen aber nie durch kalten Wasserzuguß abgeschreckt werden. Sind alle Bestandteile völlig gar, dann werden die herausgenommenen Schwarten grob gewiegt, die Knochen entfernt. Die sehr dicke Suppe wird nach Bedarf verdünnt und mit den Schwarten angerichtet. Feingehackte Petersilie verbessert die Suppe noch.

Einfache Waffeln. Man rührt 6½—7 Unzen Butter zu Schaum und versetzt damit abwechselnd einen Löffel voll Mehl und ein leicht erwärmtes Ei, bis 6 Eier hineingerührt sind, dann verdünnt man sie mit lauwarmer Milch und salzt nach Geschmack. Der Teig muß dickflüssig sein, etwas dicker wie Omeletteteig. Das Waffeleisen wird auf dem Herdfeuer auf beiden Seiten erhitzt und mit einer Speckschwarte eingefettet, worauf man den Teig löffelweise hineingibt, das Eisen behutsam schließt und die Waffeln erst auf der einen, dann auf der anderen Seite einige Minuten über dem Feuer bäckt. Sind sie auf beiden Seiten hellbraun so löst man sie mit einem Messer vom Eisen und bestreut sie mit Zucker und Zimt und fährt so fort, bis der Teig verbraucht ist.

Hackbraten. Je ¼ Pfund Hafergrütze, Hackfleisch und kalte geriebene Kartoffeln, ein Ei, Salz, Pfeffer, Zwiebeln, Petersilie. Hafergrütze weich kochen, mit Fleisch, Kartoffeln und Ei gut vermischen, das Gewürz dazu fügen, einen Braten davon formen, den man in Paniergries wendet und in einer Pfanne mit Fett und Zwiebeln schön braun brät.

Schweinsohren mit Senfsauce. Die sehr sauber gereinigten Ohren werden in Salzwasser mit Wurzeln weichgekocht und in längliche Streifen geschnitten. Inzwischen bereitet man eine Mehlschwitze, die man mit der nötigen Brühe auffüllt; man rührt soviel Senf als man liebt, daran, ebenso Salz und Essig nach Geschmack. In diese Sauce legt man die Ohrenstücke hinein und läßt nochmals aufziehen.

Kartoffelsalat. Schon früh am Morgen koche man Pellkartoffeln (hübsch ist es, gleichmäßig mittelgroße zu nehmen), pelle sie heiß ab, schneide sie in Scheiben, die man in eine Terrine tut. Kochend heißes Wasser wird darauf gegossen, daß sie gerade eben bedeckt sind. So stehen sie mindestens zwei Stunden, länger schadet nicht. Eine Stunde vor Tisch wird Oel, Essig, ein wenig sehr fein gehackte Zwiebel und Salz dazu getan; am erwünschtesten ist, auch ein Eigelb daran zu wenden.

Gebackene Schinkennockeln (nach einer österreichischen Vorschrift). Die dazu notwendigen Kartoffeln (etwa 15—18 große) werden tags zuvor gar, aber nicht zum Zerfallen gekocht, damit sie ganz durchgekühlt sind. Man kann auch in der Schale gekochte Kartoffelreste verwerten. Die Kartoffeln werden abgezogen und fein gerieben. Dann hackt man 6 Unzen rohen oder gekochten Schinken fein. Die Kartoffelmasse wird mit einem Eidotter, 2—3 Löffel dicker saurer Sahne, dem gehackten Schinken, etwas Salz, wenn man will, mit etwas geriebenem Parmesankäse, 2—4 Löffel geriebener, feingesiebter Semmel und mit so viel gutem Mehl gemischt, daß ein fester, sich bindender Teig entsteht. Von diesem sticht man mit dem Löffel längliche Klöße ab, wendet sie in verquirltem Ei, dann in geriebener Semmel und bäckt sie schwimmend in siedendem Backfett (halb Schmalz, halb Butter) zu schöner, goldgelber Farbe. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel auf eine erwärmte Schüssel und trägt sie sehr heiß auf. Kopfsalat ist eine passende Beigabe.

Der Auto-Kontest schließt Dienstag, den 15. Februar!

Die Arbeit der Kontestanten wird täglich intensiver und die Stimmen wachsen an Zahl!

Fred Staub aus Platte County an der Spitze!

Der große Automobil-Kontest der Täglichen Omaha Tribüne kommt nächsten Dienstag zum Abschluß. Die Kontestanten haben, wie wir aus ihren Briefen erkennen, sich entschlossen, jede noch verbleibende Stunde gründlich auszunützen und so viele Stimmen als möglich zu bekommen. Sie gehen vom rechten Standpunkte aus, daß sie nur durch fortgesetztes Einsenden von neuen Abonnenten hoffen können, den Sieg zu erringen. Beharrlichkeit führt zum Ziele, das gilt in einem Konteste vielleicht mehr als von vielen anderen Unternehmungen. Kandidaten, die noch nicht unter den Führern sind, haben auch heute noch die gleiche Gewinnchance. Es sollte sich deshalb kein Kontestant entmutigen lassen, wenn andere ihm etwas voraus sind. Auch der größte Vorsprung läßt sich noch einholen, wenn man einige Tage zielbewußt und unablässlich arbeitet.

Fred. Staub aus Platte County nimmt heute die Spitze der Kontestantenliste ein; ihm zur Seite steht John Grohmann aus Knox County und der dritte im Bunde ist Geo. Allgaier aus Otoe County.

Die Namen der Kontestanten und ihre Stimmenzahl sind wie folgt:

Fred. Staub, Platte Co.	350,700	August Wendt, Seward Co.	62,000
John Grohmann, Knox Co.	328,600	Fred. Sander, Platte Co.	50,000
Geo. Allgaier, Otoe Co.	327,500	Herman Post, Cedar Co.	34,000
J. J. Ochsner, Clay Co.	326,100	Heinrich Jørgens, Tripp Co., So. Dak.	26,000
Julius Festner, Douglas Co.	319,400	F. W. Sodmann, Richardson Co.	24,000
Karl Phillipsen, Seward Co.	308,200	Hans Langbehn, Knox Co.	12,100
Fr. Dittmann, Dixon Co.	298,000	T. W. Stuhr, Carroll Co, Ia.	12,000
B. Wragge, Seward Co.	72,000	Christ. Christiansen, Sarpy Co.	10,100
Christ. Otto, Crawford Co., Ia.	66,000		

Deutsches Theater

„Das Glück im Winkel"

—aufgeführt von dem—

Deutschen Schauspiel-Verein der Nebraska Staats-Universität

Zum Besten des Frauen Hilfs-Verein

Montag, den 14. Februar 1916, abends 8 Uhr

OMAHA MUSIK-VEREIN 17. und Cass Strasse

EINTRITT 50 CENTS

Centralverband.

Regelmäßige Sitzung Freitag Abend im Deutschen Haus.

Omaha, Nebr., 8. Febr. 1916.

Werter Delegat!

Freitag Abend, den 11. Febr., findet im Deutschen Haus die regelmäßige Versammlung des Centralverbandes statt. Eine Reihe von Geschäften liegt zur Erledigung vor und sollten deshalb alle Delegaten zur Versammlung erscheinen.

Mit deutschem Gruß

Val. J. Peter, Präsident.
Aug. F. Specht, Sekretär.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und Mittwoch. Kälter Mittwoch.

Für Nebraska: Unbeständig heute abend und Mittwoch. Kälter Mittwoch und im westlichen und nördlichen Teil heute abend.

Für Iowa: Unbeständiges Wetter heute abend und Mittwoch. Voraussichtlich Schnee. Wärmer im östlichen Teil heute abend. Kälter im westlichen Teil am Mittwoch.

Musterbuch für alle Arten von Häkelarbeiten.

Buch Nr. 1, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25—50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet.

Zu bestellen durch Omaha Tribüne. 1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Tägliche Omaha Tribüne

Automobil-Kontest

ABONNEMENTS-FORMULAR

Bitte senden Sie die „Tägliche Omaha Tribüne" für ..... Jahr

..... Monate an .....

Abonnent .....

Adresse .....

.....

Stimmen gutzuschreiben für .....

.....

Vergeßt bei Einkäufen nicht, daß jede Unterstützung der deutschen Zeitung auch eine Kräftigung des Deutschtums ist!